

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 30 (1916)**

292 (13.12.1916)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-585591](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-585591)







Mengen fündig eine große Anwartschaftsmasse unseres rollenden Materials. Soland ist so an seiner Kohlennot zum Teil selbst schuld, besonders wenn man bedenkt, daß in Holland ein Teil des Wagners unbenutzt steht. Außerdem wird in Deutschland allgemein darüber gestöhnt, daß die deutschen Wägen nur sehr langsam nach Deutschland zurückkehren. Die Kohlenverlängerung Solands aus Deutschland würde sich daher wahrscheinlich weitlich besser gestalten, wenn Holland sich erfüllen könnte die Kohlen in Deutschland in allen den Fällen selbst abzuholen, in denen ein Wassertransport nicht möglich ist.

Sokales.

Müstringen, 12. Dezember.

Direktorial Fund Kartoffeln vom 1. Januar ab.

Die Kartoffelernte scheint sich als immer ungünstiger herauszustellen. Man schreibt aus wohlinformierter Quelle von 21 000 000 Tonnen gegen 40 bis 54 Millionen Tonnen in früheren Jahren. Trifft diese Zahl zu, dann haben wir eine so gut wie totale Mangel an vorzählen, wenn auch eingetragene Leute verdrängen, daß es so schlimm nicht wäre. Jedenfalls rechnen aber die zuständigen Reichsbehörden mit dem angegebenen Quantum und leben daher die nächste Saison auf 1/2 Pfund pro Tag und Kopf vom 1. Januar ab fest. Infolge dieser Anknüpfung soll vom 1. Januar ab auch der Kartoffelmarkt zum Brot unterbleiben, an seine Stelle tritt Gerstentrocken, das wiederum gewonnen wird durch erhöhte Einkünfte des Brauereifabrikanten. Der schlechten Kartoffelernte steht glücklicherweise eine gute Getreidernte gegenüber mit einem Mehr von 4 1/2 Millionen Tonnen gegen das Vorjahr. Um über die Kartoffelernte Zeit hinwegzukommen ist eine verstärkte Herstellung und Veräußerung von Teigwaren, Croupen, Grütze und Grieß vorzuziehen.

Endlich hofft man auf eine Erhöhung des Fleischquantums im Februar. Worauf sich diese letztere Annahme gründet, wird allerdings nicht gesagt. Sie erscheint uns sehr zweifelhaft, solange es im Reiche eine ganze Anzahl Ställe gibt, die heute nicht einmal die festgesetzten 250 Gramm pro Kopf und Woche verteilen können.

Der Weizenpreis ist wieder erhöht. Der Feststellungs-Kommissionat mont bekannt, daß ab heute die Vollmehl in den Verkaufsstellen 30 Pfg. und frei ins Haus 32 Pfg. kostet.

Neue Güter bietet das Kriegsverwaltungsammt zu Weismann an. Referenten auf den folgenden Markttag wollen ihre Wünsche schriftlich dem Amt mitteilen. Das Fund kostet nur 4 Mark.

Diebstehereien und kein Ende. Alle möglichen Gegenstände haben jetzt ihre heimlichen Diebstahler. So haben jetzt Komptinen den Kranenbergschen Geldsack am Nischenweg einen heimlichen Besuch abgesehen und ohne Begleitung einen Posten Anstaltspostkassens mitgenommen.

Ein Wohlthäter wird gesucht! Wir erhalten folgende Aufschrift: „Drei kleine Musikere bitten um baldige Zusendung einer kleinen einheimischen Ziehharmonika. Bienen Dank im Voraus.“ Der Wohlthätiger ist gerne bereit, den Vermittler zu machen.

Mittheilungen, 12. Dezember.

Von der Polizei. In der Nacht vom 10. auf den 11. d. M. ist einer Person in der Marktstraße ein schwarzer Herrenanzug mit heller Goldbrille abgenommen, welcher anschließend an einem Diebstahl herrieth. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei Wallstr. 17, Zimmer 17.

Ein Brand schreckte in der Sonntagnacht die Bewohner eines Hauses an der Marktstraße an. Durch irgend einen Umstand waren beim Abdauern in der oberen Etage brennende Kohlenstücke auf den Fußboden gefallen, hatten gezündet und den Fußboden in Brand gesetzt. Da die Bewohner nichts merkten, brannte die Decke durch und füllte

die darunter liegende Wohnung mit brennendem Rauch. Die in den Morgenstunden alarmierte Feuerwehr konnte die Ursache des Brandes beseitigen. Die Begleitumstände sind für die Hausbewohner, besonders für die beiden Wirtinnen, aber durchaus keine angenehmen.

Sport, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Theater Burg Hohenzollern. (Aus dem Bureau.) Nur noch vier Tage sind die jetzigen Varietékünstler verblieben. Der überaus gute Besuch der Vorstellungen ist ein Beweis für die Anerkennung der hervorragenden Leistungen der Künstlerinnen. — Im Kino wird der Film Die weiße Dämmerung, ein deutsches Drama in drei Akten, vorgeführt. — Am Donnerstag: Kauderwaschabend. — Für das Weihnachtsprogramm ist neben anderen der hier befindliche Musikant und Baubühnenführer engagiert. Volkstheater. (Aus dem Bureau.) Mittwoch findet die Eröffnung von Gips, Porträt und Gerhart Hauptmann statt. Karten sind schon heute im Vorverkauf zu haben. Auf die Auslösung ist besonders Wert gelegt. — Sonntag ist die Uraufführung des Weihnachtsmärchens Der II-Boots-Pöbel bei Steinen Kreisen. Karten sind ab morgen erhältlich.

Adler-Theater. (Max-Balden-Gesellschaft. Aus dem Bureau.) Am Sonntag nachmittags 3.30 Uhr findet die zweite Jugend- und Kindervorstellung statt: Christkindens goldene Kugel, zu welcher die Eintrittskarten von Freitag früh 10 Uhr an der Theaterkasse zu haben sind.

Kriegswohlfahrtsspiele im Carlshaus. (Aus dem Theaterbureau.) Am kommenden Sonntag gelangt das reizende Lustspiel Der Schatz der Treue von Oskar Blumenthal zur Aufführung. Das Stück, welches zur Zeit Rembrandts spielt und die Liebesgeschichte eines Künstlers behandelt, gehört zu den besten Arbeiten des bekannten Dramatikers. In den Hauptrollen sind beschäftigt Frau Soos, Frau Freuche, Frä. Krollin und die Herren Schröder, Bennois, Born, Schmer und Köhler.

Monopol. Am Donnerstag den 14. Dezember veranstaltet Herr Quating ein großes Wohlthätigkeitskonzert zum Besten der Weihnachtsbesetzung armer Kriegerkinder.

Waldenburgerforst Wilhelmshaven-Rüdingen. Die 4. Feldkompagnie verarmt sich am Mittwoch den 13. d. Mts. nachmittags 4 Uhr, zur Besprechung wichtiger Angelegenheiten im Waldenburgerheim an der Peterstraße. Auf pünktliches Erscheinen wird hingewiesen.

Sportens. Frau Benilage teilt uns zu der gestrigen Nacht mit, daß ihr Sohn an der Spielerei mit der Caribische selbst nicht beteiligt war, sondern nur der leidende Teil war, auch sei nur das eine Auge schwer verletzt, mit dessen Verlust allerdings zu rechnen sei.

Neueste Nachrichten.

Der Vormarsch in der Großen Malakasi.

(W. T. B.) Sofia, 12. Dez. (Anteiliger Generalstabbericht.) Macedonische Front: Im Gernaralogen heiligte feindliche Kräfte gegen unsere Stellungen bei Dobrin und Motowa. Ein feindlicher Angriff auf eine Anhöhe östlich von Karolovo wurde durch tapfere deutsche Regiment Nr. 75 teilweise nach Gegenangriff abgewehrt.

Im ägyptischen Front: Unsere Truppen besetzten das gegenüberliegende rumänische Donauufer zwischen Tutraua und Gernarova. In der östlichen Malakasi rücken die Verbündeten unaußersichtlich vor.

Schwere Verluste des englischen Hochsees.

(W. T. B.) London, 12. Dez. Nach dem letzten erschienenen englischen Monatsbericht der Admiralität sind 12 694 Mitglieder des Hochsees gefallen.

(W. T. B.) London, 12. Dez. Die Verlustliste enthält die Namen von 83 Offizieren und 1860 Mann. Die Admiralität veröffentlicht eine Verlustliste der Marineoffiziere von 350 Namen.

Derne schloffen gelbe Plümmen in die Höhe, denen kurze Geschützungen folgten. Die Russen griffen ihre an der Bahn angelegten Munitionslager. Von brennenden Wägen hielten die Soldaten Arme voll Stroh. Sie entrieffen der Ost der Wägen für ihre Nachfolger. In den Wägen leuchteten die Wägen auf. Neben einem brennenden Rauch war das Ziel für einen Patrollen ausgedehnt. Die Erdbeben kommt mit der Unteroffizier. Auf die ersten fünf Tage folgt wieder die organisatorische Arbeit, und die eingeleiteten Plümmen des nebenstehenden Postes halten dazu das Ziel bereit.

In der nördlichen Dobrußa erlebten die deutschen Truppen, an deren Vordringlichkeit größte Anforderungen gestellt worden waren, eine heftige Lieberführung. In sauberen, im Geirinen gebetteten Wägen, die von der Umgebung merklich abhoben, trat ihnen, wie ein Traumbild, ein Bild Dalmatien entgegen. Der Krieg, die Dalmatien, der Sinn für Heimlichkeit und Besorgnis ist das unermessliche deutsche Mutterland dieser Soldaten, die fremde Regierungen, besonders nach dem eichen, den Boden unter zu machen. Anhang der letzteren Jahre hatte die Kämpfe deutsche Soldaten, deren in Besonderen der Adressat schon etwas zu wurde, ihre letzten Land abgeben. Im Laufe der Jahre sind abwärts in der Dobrußa etwa 14 000 deutsche deutsche Dörfer entstanden mit wägen, gewählten Häusern, gepflanzten Gärten, mit Bier- und Gemüsegärten, einer schmucken Straße und wohlaustrichlichen Baumreihen in der Dorfstraße. Die ständige, plümmen und eifrigste Plünderung hat sich durch die Generations hindurch unermesslich erhöht, und mancher heftige Plünderer konnte hier ebenfalls mit dem alten deutschen Wägen auf der Bank vor dem Hause von seiner Heimat plündern. Die wehrfähigen deutschen Anführer sind in die rumänische Armee eingereicht worden. Ein Teil von ihnen wurde in der Dobrußa gefangen genommen. Ihre Ordnungsgemäßigkeit zeigte sich auch hierbei. Sie ließen sich, als sie gefangen wurden, sorglich nach Dörfern getrennt an. Es fehlte dabei freilich das lausendfache Töten, das fast bei Schicksalen von Dörfern der einzelnen Dörfern vorangegangen worden war.

Schwere schmerzliche Erde bedeckt die flache Dobrußa-Ebene. Man kann im südlichen Teil erkennen, aber, ohne einen Baum oder Strauch zu begreifen. Raum erkennen haben sich die niedrigen Hügel in der östlichen Dörfer von dem kranken Feind ab. Es sind die besten einseitigen Siebelungen, in denen die Lokalen, um sich selbst zu machen, die Romabergste mit ihren Wägen verarmt haben. Stoffen sollen bunt-

Der Kreuzertrieb der Landboote.

(W. T. B.) Karlsruhe, 12. Dez. (Bericht des Reichsamt Büreau.) Das Reichsamt Büreau, aus Karlsruhe, von Wehr nach Freiburg mit einer Lebnung Kraft unterworfen, ist am Sonntag von einem heftigen Interkontinental in Brand gefasst worden. Die Befragung wurde von einem Dampfer aufgenommen.

Erfolgreiche Flugzeugangriffe an der Zivilluft.

(W. T. B.) Rom, 12. Dez. (Anteiliger Bericht.) In der Zivilluft haben unsere Flugzeuge erfolgreiche Bomben auf feindliche Flugzeuggruppen und Flugzeuge abgeworfen und zwei Flugzeuge, die sich im gleichen Augenblick zum Aufsteigen aufboten, zur Landung gezwungen. — Auf den anderen Fronten kein wichtiges Ereignis.

Admiral Burch zweiter englischer Seelord.

(W. T. B.) London, 12. Dez. Admiral Sir Cecil Burch wurde zum zweiten Seelord ernannt.

Die französische Kammer schlägt den sozialistischen Abgeordneten Brizon aus.

(W. T. B.) Paris, 12. Dez. (Bericht der Agence Havas.) Bei Beginn der gestrigen Kammer Sitzung verursachte der sozialistische Abgeordnete Brizon einen heftigen Zwischenfall, in dem er bei Besprechung der Vorlage über die vorläufigen Kredite befragt gegen die Verlängerung des kriegsbedingten Profiteure, dessen einig Ergebnis sei, Millionen von Zehnen in den Wägen zu fassen. Brizon schrie, er handle sich um einen Krieg, der nach 20 oder 30 Jahre dauern könne. Nachdem er dem Präsidenten zur Erbauung anrufen, verließ er in seiner Rede fortzusetzen. Ein Abgeordneter, der Brizon befragte, erhielt von diesem ein Wägen an den Kopf geworfen, worauf der Präsident bei unerschütterlichem Tumult die Sitzung 15 Minuten unterbrach. Zur Wiederherstellung seines Beschlusses trat Brizon nach Wiederherstellung der Sitzung, daß er sein Anrecht begehren habe, er habe einen Wägen das Glas ins Gesicht geschleudert und er arbeite, wenn er einen Wägen begehren hätte. — Der Tumult machte Brizon ein Weiterreden unmöglich. Die Kammer beschloß die zeitweilige Ausscheidung Brizon, worauf die Sitzung von neuem auf 20 Minuten unterbrochen wurde. Bei Wiederbeginn der Sitzung hatte Brizon den Saal verlassen.

(W. T. B.) Berlin, 12. Dez. Hier bemerkenswert wird es in der Hoff. An. berichtet, daß sich unter den Militärs die neu zu schickenden französischen Kriegsveteranen auch der Name Galtzau befindet. Es sei allerdings zu bezweifeln, ob Brizon auf diesen Vorfall eingehen würde.

Von der Lage in Griechenland.

(W. T. B.) Bern, 12. Dez. Sechs militärische Agence Havas berichtet, daß italienische Genannte Hobari habe dem griechischen Ministerpräsidenten die Gesichtspunkte der Entente dargestellt, die befrucht, das griechische Volk werde Barrell in den Händen fallen. Griechenland ist bereit, weitere Zugeständnisse zu geben, indem es seine Truppen in Gebieten zusammenzieht, die die nötige Sicherheit bieten. König Konstantin verlangt Sicherheitsmaßnahmen gegen die vor den Revolutionären drohende Gefahr. Falls eine Einigung auf dieser Grundlage zustande kommt, wird ein endgültiges Abkommen getroffen.

(W. T. B.) Berlin, 12. Dez. In der Nähe von Athen sollen laut Hoff. Sta. 20 000 Mann griechischer Truppen marschieren haben. Der Verbund (Genannte) habe den genannten Matted teilt fernar mit, daß die neue Regierung bestimmt mit dem Eingreifen Griechenlands zugunsten der Zentralmächte eintrete. Daß das ganze Land sehr wieder auf der Seite des Königs.

Brickfellen.

W. S. Ins ist ein solcher Brick nicht bekannt. 2. Der Bericht über eine Sitzung des Reichstages kann veröffentlicht werden ohne Kontrolle durch die Zensur. S. W. 25 Gramm!

Hierzu eine Beilage.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Häntsch — Verlag von Paul Hug. — Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Mühlhausen.

ins Feuer kamen. Für unsere Soldaten, die fast täglich die Promenade westwärts, um einzelne Teile der feindlichen Kräfte abzufahren, bildete in dem gleichförmigen Gelände am Tage die Hauptrolle, in der Nacht der Feuerchein des brennenden Rauchs von Gernarova den Kompat.

Die große Staubwolke umfing unsere Flieger die feindlichen Kolonnen und Korpel. Ihre Wachpostenposten streifen über die auseinanderbrechenden Döner. Unseren roten Flügel hielten die Besieger die russischen Schiffe vom Ziele. Von ihren niedrigen Beobachtungen sei eines erzählt: Ein Flugboot griff mit seiner feindlichen Front eine russische Infanterie an, deren Dase wenige Tage zuvor von ihm berichtet worden war. Die damals getöteten Apparate fanden an Her eines Dinnesfeld im freien. Die deutschen Marineflieger entschlossen sich, sie unbenutzt zu machen, und ließen sich in ihrer Nähe auf dem Wasser nieder. Bevor sich die Bolzen von ihrem Erlöszen erholt hätten, waren sie erschossen. Man machte die drei Flugzeuge gründlich gerichtet. Durch die Schiffe alarmiert, eilte ein nach dem nächsten Dorf eine fünfzig Mann starke Wägen Wägen. Die Flieger betrogen ihr Flugboot und empfangen sie mit ihrem Wachpostenwägen. Erst als sie außer Schußweite waren, trat die Wägen aus ihrer Deckung hervor.

Die geistlichen Divisionen der Russen und Serben haben auf Zellen, die der Rumänen auf Dorosva und Troila zu, wo erhebliche Verstärkungen erwartet wurden. Bulgarisch-deutsche Kavallerie- und Infanterieabteilungen stießen in den Wägen der Dobrußa nach, um den Feind solange zu beschließen, bis in ihrem Rücken die vorläufig eintreffende Armee, der noch ungeborenen Wägen alle Vorteile des Gebirges nutzbar gemacht wurden, durch Beobachtungen gefordert war. Erst dann wurden die Verbunden in diese Stellungen zurückverlegt. Der Feind hätte überaus vorzüglich nach. Und wenn er wieder eines der freigegebenen Dörfer besetzt hätte, war er in der glücklichen Lage, in seinem amtlichen Dönerbericht von seinem heiligen Wägen in der Dobrußa und der Eroberung neuer Dönerstellen erzählen zu können.

Während der letzten Feuergefechte traf man häufig auf den Stößen die mit Gernarova belohenen Wägen geführter, auch deutscher Kavallerie. Der Wehrerlempf hatte die Begleiter verarmt, das sehr das und das lag über den Boden verarmt. Nördlich stieg sich der Döner von den Wägen geführter der eingeschickten Wägen und Anknüpfung. Nördlich leuchteten darüber die Feuererlempf der plündernden Schwärme auf. Nördlich schlossen in heuligen Dönergegend die verarmten Lieberzüge der armenigen Stellungen. In der

wag. Das Ziel ist auch im Winter gewohnt, im freien zu nächtigen. Jeglicher Sinn für Heterotopie oder Gernarova ist nach unentwikkelt. Von den armenigen, bald verarmten, mit Wägen behafteten Verbunden haben sich die beweglichen feindlichen Wägen ab, in denen die Döner des Wägen und der Gernarova befrucht wägen, denen der Boden fast ausschließlich feucht. Da die Wägenbildung nach gefast ist, werden die Wägen mit dem neuen landwirtschaftlichen Material bearbeitet und abgeerntet. Es sind bei den großen Streifen überaus benutzte Wägen gefunden worden. Spähe sind vielfach die Namen der türkischen Dörfer, deren seltene weiche Wägen wie ein Hoffmangschimmer und der Krumm und dem Glend ihrer Umgebung ein Döner weifen: Schwanze Augenquelle, Döner des verarmten Joseph, Die Wägen, Das dreifache Dorf, Das Dorf des Ameltrick. Eigenartigerweise hat der Name des hoch umstrittenen Döner Trojitz die Bedeutung „Wägen“.

In dreimaligen angreifenden Anknüpfen ist mit dem größten Teil der Dobrußa die eintreffende Wägen Kolonne Gernarova-Gernarova mit ihren reichen Gernarova in den Besitz der verbündeten Truppen gekommen. Der Feind hat durch den Oberbefehlshaber Generalstabes von Wägen seinen Offizieren und Soldaten, die in diesem schönen Ergebnis einen heterogenen Anteil haben, mit seinen Wägen seine Knechtung und seinen Dank für ihre Taten ausdrücken lassen. Die Wägen des Feldzugs umfist zuerst an Gernarova 518 Offiziere, 37 000 Mann, 170 Geschütze, davon 38 schwere, 170 Wägenwägen, große Mengen Material und ungeborene wertvolle Vorräte aller Art. Und für das militärische Zuchhalten des Wägenes ist somit der hier erforderte militärische Sieg von größter Bedeutung.

Der rumänisch-russische Offensivplan gegen Valakien ist im Reine erlitt. Auch hier bemühte sich das alte Gesetz, daß die beste Verteilung der Wägen sei. Der Weg nach Konstantinopel ist weiter als je. Dabei hatten die Rumänen für ihren Aufmarsch und Rückzug ein weitläufiges und leistungsfähiges Wägen zur Verfügung. Sie hatten den Vorteil der inneren Linie und konnten ihre Truppen je nach Bedarf in Gernarova oder in der Dobrußa einziehen. Sie haben sie aber in ständiger Notwendigkeit mitgenommen. Das türkische Gesetz unserer Gernarova und Truppenführung hat es erreicht, daß die rumänischen Divisionen, die von Hebergenden schickten hatten, in bestimmten der Gernarova jeweils auf der Eisenbahn stehen.

**Oferini**  
der berühmte Illusionist kommt!

**Adler**  
Theater 5159  
Gastspiel  
**MAX WALDEN.**  
Mit seiner Gesellschaft  
Mittwoch, den 13. Dez.  
letzte Wiederholung  
**Unter der blühenden Linde.**

Donnerstag, 14. Dez.  
Zum ersten Mal die glänzende Operette  
**Polenblut.**  
Sonnabend, 16. Dez.  
Nachm. 3.30 Uhr  
(Kleine Preise)  
Jugend- u. Kinder-Vorstellung  
**Christkindchens goldene Puppe.**

**Monopol**  
W. Quinting.  
Täglich 5 Uhr:  
Kaffeekonzert!

**Volks-Theater.**  
Montag und Dienstag geschlossen. 5141  
**Mittwoch, den 13. Dez.**  
Eröffnungsführung!  
Reu: **Elga** Steu!  
Requiem von Berthold Quastmann mit Clara Richards-Schneifel in d. Titelrolle.  
Anfang 8.30 Uhr.  
Trotz erheblicher Mehrkosten gewöhnlich. Preise Vorverkauf ab heute von 10 1 und von 4 Uhr ab.  
Sonntag nachm. 4 Uhr  
Uraufführung des neuen lustig. Weihnachtsmärch.  
**Der Bootshändler**  
Reine Preise.  
Vorverkauf ab Mittwoch

**Oferini**  
kommt nach dem Theater Burg Hohenzollern.

Zur Trauring-Ecke **Wilh. Steffin** Zur Trauring-Ecke  
**Bismarckstrasse — Ecke — Bismarckplatz**



Höchst leistungsfähig in:  
**Taschenuhren  
Armbanduhren  
Hausuhren  
Standuhren  
Wecker  
Ketten**

**Solide Fabrikate!  
Reelle Bedienung!  
Offene Preise!**



**August Schuhfuss**  
Elektrotechnisches Installationsgeschäft  
Rüstringen 1 · Mitscharlichstr. 16  
Großes Lager in  
**Wotan G Lampen**  
Verkauf zu Originalpreisen

Alle Drucksachen fertigen an Paul Hug & Co.

**Monopol**  
Fernsprecher 500. W. Quinting. Fernsprecher 500.

Donnerstag den 14. Dezember 1916:  
**! Grosses Wohltätigkeits-Konzert !**  
zum Besten der Weihnachtsbescherung armer Kriegerkinder, unter Mitwirkung des Kriegs-Solo-Quartetts.

Beginn nachm. 5 Uhr. Programm Beginn nachm. 8 Uhr.

1. Huldigungsmarsch . . . . . Grieg
2. Ouvertüre „Iphigenia“ . . . . . Gluck
3. Quartett: a. Hymne an die Nacht . . . . . Witt  
b. Die Träume . . . . . Witt
4. Andante a. d. A-moll-Konzert, Solo f. Cello Goltermann
5. Ouverture Heimkehr aus der Fremde . . . . . Mendelssohn
6. Gesang (Herr Geyer, Opernsänger am Stadttheater Luzern)
7. Romance, Solo für Violine . . . . . Swendren
8. Gesang (Herr Tomade, Opernsänger am Stadttheater Köln)
9. Kaiser-Walzer . . . . . Strauss
10. Gesang (Herr Krengel, Opernsänger am Stadttheater Elberfeld)
11. Fantasie aus Tannhäuser . . . . . Wagner
12. Quartett: a. Muttersergen . . . . . Witt  
b. Wunsch . . . . . Witt
13. Potpourri nach Motiven des Singspiels „Das Dreimäderlhaus“ . . . . . Schubert-Is
14. Nibelungen-Marsch . . . . . Sonntag

Es ladet ganz ergebenst ein  
**Wilhelm Quinting.** 5167

**Kriegs-Wohlfahrts-Spiele Parkhaus.**  
Sonnabend, den 16. Dezember  
abends 8.15 Uhr  
**Der Schwur der Treue.**  
Lustspiel in 3 Akten von Oskar Blumenthal.  
Spielleitung CURT BORN.  
Sperrsitze 3.00 M., Parkett 2.00 M., 1. Platz 1.00 M., Stehplatz 50 g.  
Vorverkauf in Niemeyers Zigarrengeschäft, Ecke Goker- und Bismarckstr., und in der Buchhandlung von Lohse, Roonstr. 5173

**Theater Burg Hohenzollern**  
Erstklassiges Kino- und Varieté-Theater.  
Nur noch 4 Tage das ausgezeichnete Variété- und Kino-Programm!  
Auftreten nur erstklassiger Künstler  
**Kitty Tracey**  
Eleganter Dresser-Akt in höchster Vollendung  
**E. Merkel**  
Deutschlands berühmtester Mimiker. Darstellung berühmt. Persönlichkeiten.  
**M. und A. Kee**  
das moderne Tanzpaar in Orig. Tanzkünsten.  
**A. Zahle**  
der unbertroffen. Verwandlungs-Schauspieler.  
**S. Rogge**  
Phänomenaler Doppel-Kugel-Akt auf hoher federnder Brücke. Einzig dastehend.  
Im Kinoteil:  
**Die weiße Göttin.**  
Indisches Drama in 3 Akten.  
Donnerstag:  
**Rauchloser Abend.**

**Freiwillige Feuerwehr Neende Bezirk III.**  
Donnerstag den 14. d. M.  
abends 8 1/2 Uhr:  
**Übung**  
der freiwilligen Bürgerwehr u. der Sicherheitswache  
Antreten beim Sporthaus. Das Kommando. 5158 Ullrich.  
**Hohe Belohnung**  
dem Wiederbringer einer verlorenen, mit Marken gefüllten **Stahlfassette.**  
**Wohlfahrtsverein Arbeiterrat.**  
**Verloren**  
auf dem Wege Börtelnr. 117 bis Dooftel ein **Portemonnaie.** Gegen Belohnung abzugeben bei D. Cornelius, Aufg. 1, ober bei Ant. Müller, Waidhausen bei Dooftel. 5154  
**Volksküchen**  
Wellumstraße u. Kimentstraße  
Kellerstr., Friederichstr., Grenzstraße, Bismarckstraße.  
**Seemannshelu**  
4444 bei **Grühmayer, Ed. Peter und Gernert.**  
Zielsetzen gebe auch halbe und ganze Zentnerweise ab.

**Todes-Anzeige.**  
Am Sonntag, den 10. Dezember abends 7 Uhr wurde mein herzangener Mann, unter teurer Vater, Schwieger- und Grossvater  
**Herr Adolf Schulze**  
von seinem langen, schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst.  
Rüstringen, den 11. Dezember 1916.  
**Frau Johanne Schulze geb. Sterrenberg** nebst Angehörige.  
Die Beisetzung findet am Freitag, den 15. d. Ms. nachm. 2.30 Uhr vom Trauerhause — Genossenschaftsstr. 67 — aus auf dem Friedhofe in Aldenburg statt. 5170

**Oferini**  
der grosse Zauber- Künstler kommt!

Deutscher 5156  
**Bauarbeiter-Verband**  
Sveizerverein  
Rüstringen · Wühlenschloven  
Dienstag den 12. d. M.  
abends 8 1/2 Uhr  
**Versammlung**  
beim Roll. Gasthaus  
Grenzstraße 38.  
Bortrag des Genossen Jug.  
Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

**R. St. R.**  
Donnerstag, 14. Dez.  
abends 8 1/2 Uhr:  
**Sigung bei Ehrön.**  
Der Vorstand.

**Bürgerverein Neubremen.**  
**Nachruf.**  
Am 10. Dezember verschied im Alter von 77 Jahren unser langjähr. Mitglied  
**Ede Hinrichs.**  
Wir werden dem Entschlafenen ein ehrendes Andenken bewahren.  
Der Vorstand.  
Die Beerdigung findet am Donnerstag nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle zu Aldenburg aus statt. Die Mitglieder werden gebeten, sich zahlreich an der Beerdigung zu beteiligen. 5160

**Todes-Anzeige.**  
Am 11. Dezember, abends 11 Uhr, verschied nach kurzer, beschwerlicher Krankheit meine innigstgeliebte Frau und mirer Kinder treuherzige Mutter  
**Marie Szymkowiak**  
geb. Ctmanns  
im 38. Lebensjahre.  
Ihm stille Teilnahme bitten  
**Emil Szymkowiak**  
nebst Kindern und Angehörigen.  
Die Beerdigung findet am Freitag, den 15. Dezember, nachm. 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Bestattungshauses aus statt. 5177

**Danksgiving.**  
Allen denen, die unfere lieben Enkelkinder das Beileid zur rechten Stunde gaben, ihren Gern zu schon mit Kränzen schmückten, auch denen, die uns während ihrer Krankheit zur Seite standen, sowie dem Gen. Pastor Abbelein für seine treuherzigen Worte am Grabe unfere besten Dank.  
**G. Wammen**  
und Frau, geb. Wegerts  
5171 nebst Kindern.

**Oferini**  
kommt nach dem Theater Burg Hohenzollern.





## Aus dem preussischen Landtag.

Das preussische Abgeordnetenhaus erledigte Sonnabend zunächst die Diercks-Billige. Nach einigen den Entwurf empfehlenden Worten des Handelsministers trat Abg. v. Basseheim namens der konservativen Partei eine Reihe von Bedenken vor, die im großen ganzen in der Furcht vor einer Ausdehnung des Staatssozialismus gipfelten. Trotzdem aber war keine Kritik so, daß es scheint, als ob die konservativen der Billige schließlich zustimmen werden. Schwärze Kritik übte Abg. Oeler (F. V.). Noch schärfer sprach unter Genosse S. u. e., der sich an sich als Freund der Verstaatlichung bekannte, sich aber aus praktischen Gründen gegen die Billige erklärte, weil der Kaufpreis zu hoch sei, daß der Staat dabei ein schädliches Geschäft mache und sich nur eine handvoll Kapitalisten bereichern würden. Gute modus auch aufmerklos auf die Konsequenzen, die Erhöhung der Kohlenpreise und Erhöhung der staatlichen Verstaatlichung die schließlich der Verstaatlichung des ganzen Kohlenbergbaus hindernd im Wege stehen würden. Die Debatte endete mit Überweisung der Billige an die verfassungsmäßige Staatssozialkommission. — Hierauf beriet das Haus in erster Lesung den Entwurf eines Wohnungsgesetzes, der von Rednern aller Parteien inwieweit begrüßt wurde. Auch Genosse S. i. r. i. c. erkannte die Fortschritte des Entwurfs an, sprach sich aber im einzelnen die zahlreichen Mängel der Billige, insbesondere die Veräußerung der Einkünfte der Selbstverwaltung der Gemeinden und die gänzlich nicht vorhandene Bestimmung über Wohnungsordnungen und Wohnraumsaufbau. Er schloß damit, daß, wenn auch die übrigen Vorlagen, die er als Beginn der Reorientierung in Aussicht gestellt sieht, ein solches Antlitz hätten, von der Reorientierung nicht viel zu erwarten sei. Seine Freunde würden diese Vorlagen, die Billige zu verbessern, sie beschränken sich ihre endgültige Entscheidung vor Hände der Entwurf keine annehmbare Gestalt erlangen kann sei es besser, die Hände davon zu lassen und die allgemeine Angelegenheit der reichsweiten Regelung zu überlassen. Die Billige wurde einer besonderen Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Am Montag erledigte das preussische Abgeordnetenhaus in erster und zweiter Lesung die Gesetzesentwürfe über den Vorstoß im katholischen Kirchenverordnungsamt. Der Entwurf in der Abänderung des juristischen Vorbereitungsdienstes für Kriegsteilnehmer und über die Abänderung des Vorbereitungsdienstes zum höheren Verwaltungsdienst für Kriegsteilnehmer. Ferner stimmte es dem vom Herrenhaus in abgeänderter Fassung jurisdiktorischen Gesetzentwurf betr. Ergänzung des Einkommensteuergesetzes zu. Auch der Gesetzesentwurf über die Abänderung des Gerichtssozialgesetzes wurde in erster und zweiter Lesung angenommen.

Der Rest der Sitzung wurde ausgefüllt durch die zweite Lesung des Entwurfs eines Schatzungssteuergesetzes. Man kam aber über die allgemeine Debatte, die sich an den § 1 anschließt, nicht hinaus. Insbesondere bei das Zentrum eine große Reihe von Änderungsanträgen gestellt, die bereits von der Kommission abgelehnt sind und von denen die meisten von der Regierung für unannehmbar erklärt wurden. Von unserer Seite griff Genosse Birsch in die Debatte ein, der sich mit der Tendenz des Gesetzes einverstanden erklärte, aber bemängelte, daß es ohne Einführung des Schatzungssteuergesetzes keine Bedeutung habe. Besonders nachdrücklich forderte er die Einbringung einer Billige, die Mittel bereit stellt um den durch den Krieg in Not geratenen Kriegsteilnehmern und ihren Familien die Abänderung über Mietzuschüsse zu ermöglichen. — Am Dienstag wird die Beratung fortgesetzt.

## Feuilleton.

### Der Dorfnotar.

Roman von Joseph von Götz.

„Gj. Viktr!“ sprach zornig Totomi, „ich war schon bei fünfzehn Totatorien und habe dabei hätte erlebt, wo man vor dem gewöhnlichen Gerichte Monate lang darüber gefritten hätte; wir waren aber doch immer in einem Tage fertig und nun sollte ich hier aufgeschoben werden! In meinem ganzen Leben habe ich von so etwas noch nicht gehört! In der Anstalt für das Statorium nicht gefahren, daß das Verhältnis von Gefangenen unterschieden sein soll und darin Name, Alter, Verbrechen und Art der Gefangennahme mitteilen sein muß, nirgends aber findet man darin eine Anordnung, daß jede Dummheit, die der Gefangene vor Gericht vorbringt, vermerkt werden muß. Und sagen Sie mir nun, Herr Bölgewitz, eine vernünftige Urkunde, aus der dies wolle, denn daß Sie die Beschuldigungen des Mörders noch den Fragen, die Herr Rosenbauer an ihn gerichtet, nicht für wahr halten, will ich doch hoffen.“

„Ich kann den Grund anführen, daß die Glaubwürdigkeit der Akten es erfordert und wäre dies auch nicht, so wüßten Sie doch, daß gegen den Notar von Thoret ein Adelsprozeß eingeleitet ist und daß daher das Verhältnis Niolas insofern wenigstens, als er ansetzt, doch gewisse Charaktere aus dem Souie Tenehies gerührt worden seien, von größter Wichtigkeit sein kann.“

„D. es scheint.“ sagte billig Rosenbauer, „daß es von mandem gern gesehen wird, wenn meiner gnädigen Frau und meiner auf entzehrende Weise in den Prozessen Erwähnung geschieht, habe ich für meinen Teil nichts dagegen, die gnädige Frau lernt bei dieser Gelegenheit wenigstens ihre Feinde kennen; denn daß es nicht nötig ist, dieser Sache zu erwähnen, wird wohl jedermann klar sein.“

„Bemüht uns der Himmel.“ sagte Sostut, „in die Prozessen auch nur das geringste aufzunehmen, was der gnädigen Frau unangenehm sein könnte.“

## Parteinachrichten.

**Eine Protestaktion gegen die Beitragskette in Bremen.** In Bremen fand im Vorhause auf Veranstaltung des Bezirksvorstandes eine Versammlung statt, um die Schaffung einer Parteioffiziell für Bremen in die Wege zu setzen, die die Sicherheit bietet, daß die Beiträge der Genossen im Interesse der Gesamtorganisation demohnt werden. Die von etwa 300 Genossen und Genossinnen besetzte Tagung beschloß nach einem Referat des Bezirkssekretärs W. i. g. a. d. und längerer Diskussion einstimmig die Konstituierung eines sozialdemokratischen Parteiverbands Bremen, der auf dem Boden des Organisationsstatuts steht. Der aus 7 Personen bestehende Vorstand wurde einstimmig aus folgenden Genossen zusammengesetzt: 1. Vorsitzender Karl Drichmann, 2. Vorsitzender J. Wellmann, Kassierer E. Wolgand, Schriftführer S. Tiedemann, Beisitzer Johann Boigt, Heinrich Blome und Genossin Riendler.

## Gewerkschaftliches.

**Aus der Internationale der Maler.** Die amerikanische Organisation der Maler und Dekorierer ist dem internationalen Sekretariat der Gewerkschaften des Malerzwerkes noch nicht angeschlossen. Trotzdem besteht zwischen beiden Korporationen ein überaus freundschaftlicher Verkehr, worüber in den letzten beiden Berichten des erwähnten Sekretariats näheres Material beigebracht worden ist. Die im amerikanischen Malerverband organisierten deutschen Kollegen, besonders die Revolvers, haben darüber hinaus ihren Kollegen Europas acquentiert, soweit diese unter den Folgen des Krieges unmittelbar leiden, schon mehrfach treffliche Solidaritätsbeweise dargebracht. Sie übermitteln für die durch den Kriegsdienst ihrer Erzieher heimgekehrten Familien von Mitgliedern des deutschen Herrentschiffen und ungarischen Verbandes bereits im Jahre 1914 1712,91 Mk. und 1915 449,21 Mk. Vor kurzem gingen nun wieder dem Internationalen Sekretariat zu dem gleichen Zweck 2900 Mk. zu, die von diesen den in Betracht kommenden Verbänden überwiesen worden sind. Hierbei ist zu beachten, daß die Rohmerbeiträge der Maler, besonders in Revolver, schon seit längerer Zeit keineswegs einfließen und daß in den letzten Monaten der gegenseitige Gedankenverkehr wegen der englischen Postzensur sehr erschwert wurde. „Aus dem anerkanntwertesten Verhalten der amerikanischen Malergesellen.“ so schreibt der Vereins-Anzeiger, das Organ des deutschen Malerverbandes, „können wir neue Hoffnung auf einen baldigen und dauernden Frieden und für den Bestand der internationalen Beziehungen der Arbeiter.“

## Soziales und Volkswirtschaft.

**Von den Landesversicherungsanstalten.** Der Verwaltungsbericht der Anstalt Westfalen stellt eine außerordentliche Zunahme der Ansprüche auf Waisenrente und Witwenrenten, was hauptsächlich durch den Krieg verurteilt sei. Die Entzüge auf Waisenrente sind z. B. von 1914 auf 1915 um über 4000 gestiegen (1884: 5873). Demgegenüber sind die Entzüge auf Witwenrenten erheblich zurückgegangen. Im Bezirk der westfälischen Versicherungsanstalt sind jetzt 61 Waiseneinstellen für Langenkonte eingerichtet. Witwenrenten wird auch, daß die Verteilungen der Gemeinden für den Reimohnungsbedarf jetzt ganz zurücktreten. — Die Entnahmen aus Beiträgen sind weiter zurückgegangen, von 14 auf 11,4 Mill. Mark. — Die Landesversicherungsanstalt Hannover hat für das nächste Jahr wieder 900 000 Mark für Kriegswohlfahrtszwecke bereitgestellt. Trotz den erhöhten Beiträgen wird für 1917 mit einer erheblichen Wiedereinnahme gerechnet.

## Aus dem Lande.

### Stente nach § 25 des Mannschafts-Versorgungsgesetzes.

Am Armeekorps-Verordnungsblatt wird erneut auf § 25 des Mannschafts-Versorgungsgesetzes hingewiesen, wonach Unteroffizieren und Gemeinen, die wegen fortwährender Gebrechen aus dem aktiven Dienst entlassen werden und auf Rente keinen Anspruch haben, eine solche im Falle dringender Bedürftigkeit vorübergehend bis zum Betrage von 50 v. D. der Vollrente ihres Dienstgrades bewilligt werden kann.

Bei Prüfung der Voraussetzungen für die Gewährung einer bedingten Rente muß den durch den Krieg verursachten, wirtschaftlich besonders schwierigen Verhältnissen in weitem Maße Rechnung getragen werden, um die Entlassenen vor Not zu schützen und ihnen den Übergang in die bürgerlichen Verhältnisse zu erleichtern.

Auch bei diesen militärischen Verhältnissen, eine Rente gemäß § 25 des Mannschafts-Versorgungsgesetzes kann zu gewähren, wenn bei der Entlassung wegen Heilungsfrankheit Anhaltsbedürfnis notwendig und die Familie des Betroffenen unterhaltsbedürftig ist, vorausgesetzt allerdings, daß die Anhaltsbedürfnis auf die Erwerbslosigkeit des Mannes in absehbarer Zeit beständig einwirken und dadurch den Übergang in die bürgerlichen Verhältnisse erleichtern kann.

## Schwurgericht.

o. Oldenburg, 11. Dezember.

Für die zunächst ausgelassen, hernach aber befristet verurteilte Vater-Mörderin und Landmann Gregor Werner-Engen sind nachträglich ausgesagt worden: Panniermacher August Wehertolt-Oberndorf und Landwirt Christian Andreac-Grumburg, Gemeinde Wiefels.

1. Sitzung, vormittags 10 Uhr. Unter der Anführung, sich in drei Fällen, und zwar 1. im Jahre 1915, 2. am 8. Januar 1916 und 3. am 8. Januar 1916, jedesmal an der Schullehrer-Abhors-Waldeshausen schwer an weiblichen Personen gewalttätig veranlassen zu haben, steht der 39jährige Schloffer Hermann Wilhelm Haus aus Oldenburg-Ostereichen. Er ist verheiratet, nur unerblich wehrtauglich, war seit September 1915 auf dem Hauptplatz in Oldern beschäftigt und wird als ein ganz arbeitsloser Mensch geschildert. Obwohl sämtliche drei Verbrechen ihm als den Täter bestimmt nachgewiesen, obwohl auch sonst gelegentlich sein Verbrechen und seine Entlassungsbedürfnisse ausnahmslos mäßigend, streitet er entschieden die ihm zur Last gelegten Straftaten. In der Verhandlung sind 20 Zeugen und 20 Strafmannschaften als Sachverständige gehört. Die Geschworenen schließen die drei Hauptbeschuldigungen und vereinen für den letzten, besonders reben Verbrechen die Frage nach mitredenden Umständen. In Rücksicht besonders darauf, daß jetzt, wo die Landstrafen weniger beliebt und die Männer im Felde stehen, die Frauen eines besonderen Schutzes bedürfen, erkennt das Gericht, entsprechend dem Antrage des Staatsanwalts, auf eine 3-jährige Freiheitsstrafe von 6 Jahren und auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für 5 Jahre.

Neuenburg. Die Diebereien in den Molkereien sind jetzt überall an der Tagesordnung. So wurde der hiesigen Molkerei jetzt auch ein nächtlicher Besuch abgepflegt. Der Dieb ist zu Werke gegangen, als wenn er dort zu Hause gehört. Mit einem Nachschlüssel hat er die Kuhställe geöffnet, dann weiter die zweite Tür. Vor dem Kuhstallraum, so die Butter ihren Weg bot, war ein Vorhängeschloß. Dieses ist erbrochen worden. Vier Hecken dem Mäurer etwa 20 Pfund ungelagerte Butter in die Hände. Der sonstige Vorrat war am Tage vorher der Butterzentrale überwiesen worden.

„Es hat jeder Mensch seine eigenen Ansichten.“ sagte Rosenbauer, „und das hochwürdige Gericht muß daher beurteilen, wie unangenehm es der gnädigen Frau und mir sein kann, wenn Niolas niederträchtige Verleumdung in den Prozessen durch alle Instanzen hindurchgeht, besonders wenn der Verbrecher keine verdiente Strafe erhält und uns nun kein Weg mehr bleibt, die Unrichtigkeit seiner Aussagen zu beweisen. Uebrigens überlasse ich es dem Ermessen des Gerichtes, ob es schicklich und unparteiisch ist, daß Herr Bölgewitz, welcher auf der Melioration zu Reits Begütern geübt, jetzt die erste beste Gelegenheit benützt, seinem Gegner zu schaden.“

Als nun Rosenbauer erklärt hatte, wie sehr die Familie Reitz durch eine Erwählung der gnädigen Frau in den Prozessen verriet werden müßte, ist es natürlich, daß ein förmlicher Schandbesuch des Gerichtes erfolgt.

„Das ist eine offensichtliche Mordtrügheit!“ schrie Ruuso.

„So lange ich hier stehe.“ donnerte Totomi und schlug mit der Faust auf den Tisch, „wird kein Wort von den schändlichen Lügen des Mörders in die Akten kommen!“

Sostut kommentierte förmlich über die Fortsetzungen im Komitee, insofern derer sogar das richterliche Verfahren benutzt würde, um sich an einem Feinde zu rächen.

Auch der alte Hilslof erwidert vor dem Gedanken, sich die Familie Reits noch mehr abwenden zu lassen, nach dem Stotoman durch Tengelst mutige Verteidigung schon die meiste Hoffnung auf Adelsbüchse fand einmütig und sprach dabei mit verbönderer Stimme, daß Bölgewitz auf die notwendige Beilegung der Familie Reitz gar nicht gedacht habe, daß er gerath nicht die Akten habe, zu beliebig und es etwas anderes wäre, wenn die Akten ruhig im Komiteebüro blieben, als 10, wo durch die Verturtelung Niolas noch überdies jedes Mittel zur Rechtfertigung besetzt würde.

„Es hindert nichts Herrn Rosenbauer.“ sprach Bölgewitz mit ungewöhnlicher Röte im Gesicht, „sich das Mittel zur Verteidigung zu erholten.“

Die andern blickten verwundert auf, Bölgewitz fuhr fort: „Eine einzige günstige Stimme reicht hin, den Gefangenen vom Tode zu retten. Findet Herr Rosenbauer sich

oder die Familie Reitz verleumdet, so bedarf es zu ihrer Rechtsetzung nur, daß Niolas am Leben bleibe und durch fortgesetzte Unterdrückung, wie ich nicht zweifle, der Lüge überwiesen werde.“

„So ist es recht.“ sagte Hilslof, welcher die Rettung des Gefangenen und die Verpflichtung gegen Reits Familie zu vereinigen hoffte, „ich bin selbst bereit, die betreffende Stimme zu geben.“

„Per amore! Domine spectabilis.“ sprach Totomi und ließ vor Schrecken abermals die Zabofofoe öffnen, „wir werden also diesen Verbrecher nicht aufhängen lassen?“

„Entschuldig!“ sagte Sostut, „den größten Räuber des Komitees hat Herr Ruuso zu seinem eigenen Ruine mit Lebensgefahr eingeladen, er stellt ihn vor das Statorium und wir lassen ihn frei, wo soll das hinlühren?“

„Ich.“ schrie Ruuso, „werde nicht mehr ein solcher Narr sein und mein Leben in Gefahr setzen, wenn ein solcher Schurke nachher noch freigesprochen wird.“

Bei fünfzehn Totatorien, war ich schon.“ schrie Totomi, „aber ja etwas postierte mir nach nicht; einen solchen Schurken nicht hängen, heißt die Verbrecher in Schutz nehmen.“

„Sehr wahr!“ rief Sostut, „das wäre ein entsetzliches Beispiel.“

„Der Teufel halte die öffentliche Sicherheit aufrecht.“ donnerte Ruuso und ein entsetzlicher Schrei entwand jetzt, aus dem man nur die Worte: Schand! Schande, noch nie dagewesenen, lautlos crinnunt, hören konnte, bis Bölgewitz mit nicht geringer Schwermut keine Ansicht entwickeln konnte, daß ja von einer Freipredigung gar nicht die Rede gewesen sei, sondern er nur den Gefangenen vor das ordentliche Gericht gestellt wissen wollte.

„Natürlich.“ erwiderte Totomi, „als ob wir nicht wüßten, wie es dort zu geben pflegt. Ich weiß drei Fälle, wo der Gefangene vom Statorium an das ordentliche Gericht verwiesen wurde, natürlich war ich nicht dabei, sonst wäre dies gewiß nicht geblieben. Und wor erodt sich? Einer wurde auf drei Monate, der andere auf ein Jahr verurteilt, der dritte freigesprochen; achn Gulden möchte ich wetten, daß dieser ein Räuber war. Wir werden solche Narren nicht sein, denn das Statorium wurde dem Komitee verliehen, daß es sich desselben bedienen mag.“

(Fortsetzung folgt.)

